



Protokoll

3. Sitzung Runder Tisch am 20. April 2026



Überblick

Anwesend	22 Mitglieder des Runden Tisches
Begrüßung /	Angela Eckart, Ursula Scheidel, Pfarrei Hl. Johannes XXIII.
Einführung /	Timo Buff, Moritz Wetzel,
Moderation	Bürogemeinschaft Sippel Buff – Stuttgart
Ort / Uhrzeit	18:00 – 21:30 Uhr, Pfarrzentrum – Pfarrei Hl. Johannes XXIII. Mannheimer Str. 18, 68519 Viernheim

Inhaltliche Gliederung / Ablauf

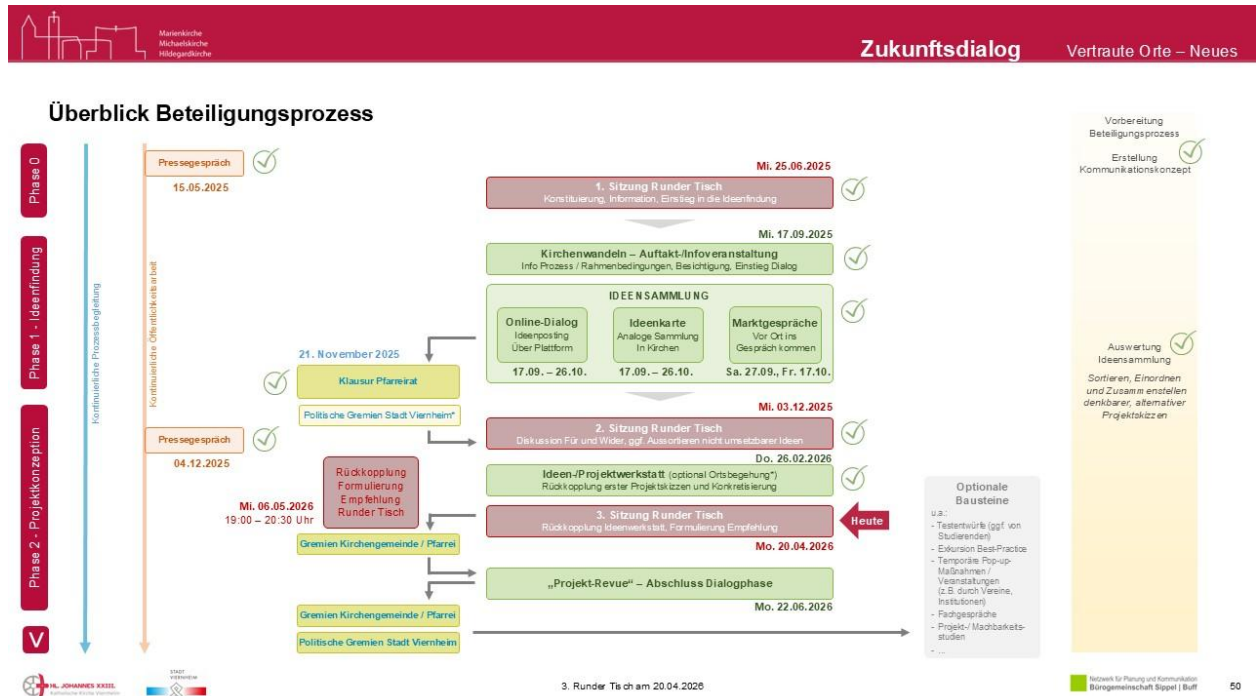
- Begrüßung und Einführung –
 - > Überblick Sachstand Beteiligungsprozess
 - > Rückblick 2. Sitzung Runder Tisch
- Michaelskirche
 - > Sachstand Machbarkeitsstudie Kletterkirche
 - > Sachstand Sport-/Bewegungsraum
 - > Anmerkungen und Erkenntnisse Projektwerkstatt
 - > Diskussion Empfehlung
- Hildegardkirche
 - > Anmerkungen und Erkenntnisse Projektwerkstatt
 - > Diskussion Empfehlung
- Marienkirche
 - > Anmerkungen und Erkenntnisse Projektwerkstatt
 - > Diskussion Empfehlung
- Abschluss
 - > Gesamtschau Dialog
 - > Ausblick und Schlusswort

Alle gezeigten Präsentationsfolien sind dem Protokoll als separater Anhang beigelegt. Sofern nichts Weiteres angegeben ist, sind die eingefügten Bildquellen von der Bürogemeinschaft Sippel | Buff.

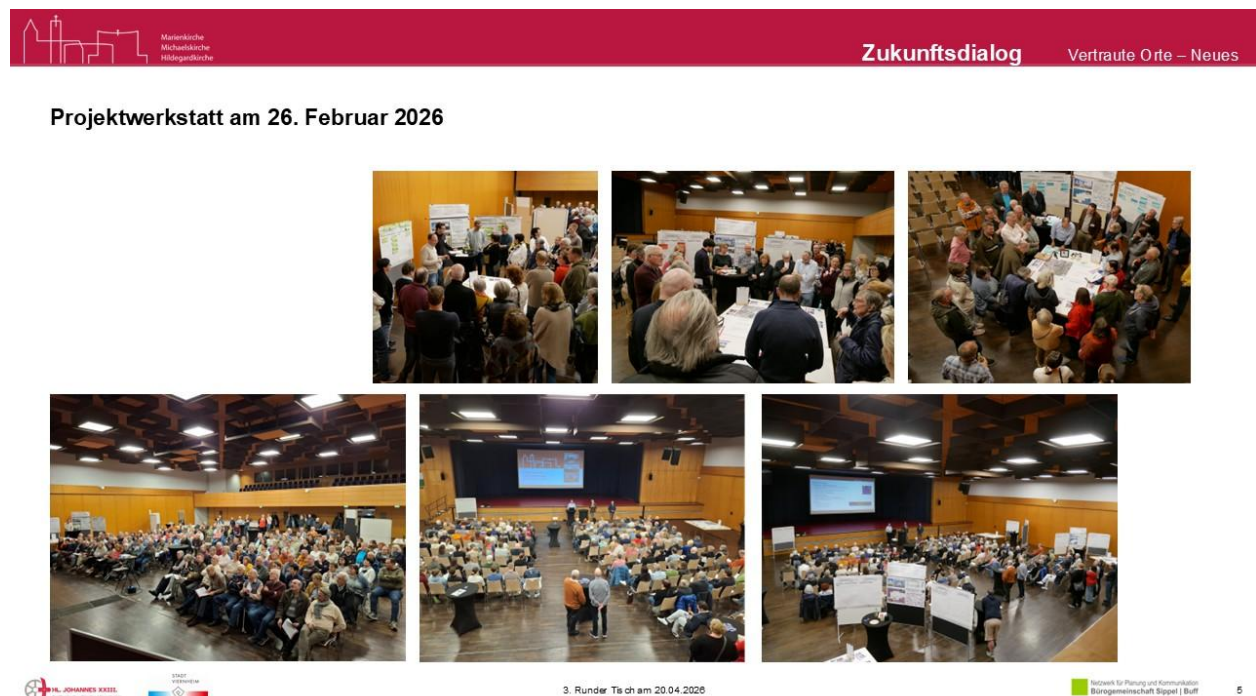


1 Begrüßung und Einführung

Stand im Beteiligungsprozess



Rückblick Projektwerkstatt am 26. Februar 2026



2. Diskussion und Empfehlung zur künftigen Nutzung der drei Kirchenstandorte

Nach einem Überblick durch die Moderation über die drei in der Projektwerkstatt zur Diskussion gestellten Projektskizzen / Nutzungsbündel berichten Angela Eckart und Ursula Scheidel über den Sachstand zum vom Denkmalamt genehmigten Ausbau der Kirchbänke sowohl in der Michaelskirche als auch in der Hildegardkirche. Nach dem in Abstimmung mit dem Denkmalamt eine geeignete Möglichkeit gefunden wurde, die Kirchenbänke denkmalgerecht einzulagern, sollen diese Mitte Mai ausgebaut werden.



Ebenso als Grundlage für die weitere Diskussion geben sie einen Einblick zum Zwischenstand der Machbarkeitsstudie Kletterkirche in der Michaelskirche. Aufgrund der im näheren Umfeld zahlreich vorhandenen Boulderhallen, wird dies als Nutzungsoption ausgeschlossen. Daher geht die Machbarkeitsstudie der Frage nach, ob die Einrichtung eines Hochseilparcours, der pädagogische Elemente beinhaltet, eine Option darstellt, die auch andere Nutzungsoptionen wie z.B. für Bewegungsangebote oder Veranstaltungen ermöglicht. Grundsätzlich wird die Parkraumsituation als problematisch am Standort angesehen.

Angela Eckart und Ursula Scheidel berichten, dass entsprechend mit dem Betreiber des Kletterwalds in Viernheim ein Gespräch stattgefunden hat, der die Erkenntnisse aus seiner Sicht bestätigt. Da das Ergebnis der Machbarkeitsstudie leider erst nach der 3. Sitzung des Runden Tisches vorliegt, wird man bei Vorliegen des Endberichts sich seitens der Pfarrei und der Stadtverwaltung nochmals zusammensetzen und vor dem Hintergrund der heutigen Empfehlung zur Michaelskirchen durch den Runden Tisch das Ergebnis der Machbarkeitsstudie einordnen.

Im Weiteren erläutert Bürgermeister Matthias Baaß die Erkenntnisse aus der verwaltungsinternen Prüfauftrag, die Michaelskirche als Sport- und Bewegungsraum für Vereine und Gruppen zu nutzen. Im Ergebnis bietet der Kirchenraum grundsätzlich die Möglichkeit diverse Sport- und Bewegungsangebote ohne normierte Spielfeldfläche und um Veranstaltungen durchzuführen. Die sportliche Nutzung ist jedoch nur eingeschränkt möglich. So werden Ballsportarten aufgrund der Fenster und der zu geringen Flächengröße ausgeschlossen. Da der Steinboden sehr hart bzw. starr ist, werden ebenso Sportarten ausgeschlossen, die auf elastischen Böden durchgeführt werden. Ohne größere Maßnahmen werden u.a. kulturelle Veranstaltungen, Gruppen ohne größeren Bedarf an Technik und Equipment, Sitzungen / Versammlungen und Kita- und Schulkaktionen als möglich eingestuft. Ebenso möglich, Tanz- und Gymnastikgruppen. Grundsätzlich ist die Beheizung vor allem für die kälteren Monate sicherzustellen, sowie eventuell Anpassung der Licht- und Tontechnik, Mobiliar (Tische, Stühle, etc.), zusätzliche Toiletten und ggf. Aufenthalts- und Vorbereitungsbereich für Künstler.



Bürgermeister Matthias Baaß stuft die Erkenntnisse als grundsätzlich positiv und ermutigend ein und regt vor diesem Hintergrund an, weitere Gespräche zur Nutzung mit der Pfarrei zu führen. In wie weit Investitionen zu tätigen sind, müsse dann der weitere Weg zeigen.

Im Anschluss ruft Timo Buff die wesentlichen Anmerkungen und Hinweise aus der Projektwerkstatt zu den drei diskutierten Projektskizzen für die Michaelskirche in Erinnerung. Zum Einstieg in die Diskussion fragt die Moderation ein Stimmungsbild unter den Teilnehmenden zu den drei Projektskizzen ab, dass sich in der Gesamtschau weitgehend mit dem gezeigten Stimmungsbild aus der Projektwerkstatt deckt.

Nach der geführten Diskussion zur Empfehlung Neues Leben für die Michaelskirche erläutert die Moderation in gleicher Weise die drei Projektskizzen und die hierzu in der Projektwerkstatt vorgebrachten Anmerkungen und Hinweise zunächst für die Hildegardkirche. Nach Diskussion zur Empfehlung und einer kurzen Pause folgt abschließend die Diskussion für die Empfehlung zur Marienkirche.



2.1 Neues Leben für die Michaelskirche

Übersicht der in der Projektwerkstatt diskutierten Projektskizzen / Nutzungsbündel und der von Seiten der Teilnehmenden hierzu zentral vorgebrachten Anmerkungen und Hinweise als Input für die Diskussion in der 3. Sitzung Runder Tisch. Auf das Protokoll der Projektwerkstatt wird entsprechend verwiesen.

Michaelskirche als

Allgemeine / Grundsätzliche Hinweise

- Nutzungsbündel kombinieren
- Umbauaufwand für verschiedene Nutzungen muss gering sein (keine Mensanutzung)
- Fraglich, ob für Kombination Nutzungsbündel sich ein Investor findet
- Vertraglich Nutzungen sichern
- Gute Veranstaltungstechnik ist vorhanden (Akustik, Orgel)
- Grundsätzlicher Erhalt der Kirche(n) wird positiv gesehen



... Mehrzweck- und Veranstaltungsraum

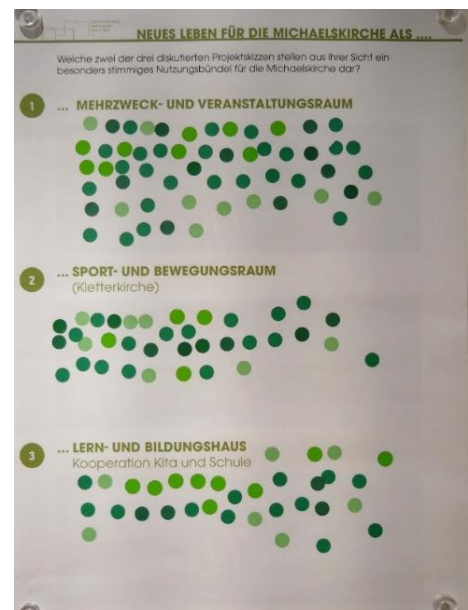
- Wirtschaftliche Tragfähigkeit durch Veranstaltungen wird hinterfragt
- Hohe Auslastung sollte Ziel sein / ist sinnvoll
- Mit Veranstaltungsort keine Konkurrenz zu anderen / bestehenden Veranstaltungen schaffen
- Private Feierlichkeiten sind wichtig
- Ersatzoption für Ratssaal wird positiv gesehen
- Begegnungen von Jung und Alt ermöglichen
- Räumlichkeiten für KJG-Jugend am Standort mitdenken
- Selbstverwaltete Kneipe als Angebot / Teilnutzung für Jugendliche
- Parkplatzsituation
- Mobilitätskonzept wird benötigt

... Sport- und Bewegungsraum (Kletterkirche)

- Sport und Bewegung als Angebot ist wichtig
- Sanitärräume mitdenken

... Lern- und Bildungshaus (Kooperation Kita und Schule)

- Sport und Bewegung als Angebot ist wichtig
- Sanitärräume mitdenken



Stimmungsbild aus der Projektwerkstatt zu den drei diskutierten Projektskizzen / Nutzungsbündel Michaelskirche

Für die weitere Diskussion und nachfolgende Aufgaben und Arbeitsschritte zur künftigen Nutzung der Hildegardkirche spricht der Runde Tisch den verantwortlichen Gremien der Pfarrei Hl. Johannes XXIII. folgende Empfehlung aus:



Empfehlung zur künftigen Nutzung der Michaelskirche ... als Multifunktionaler Veranstaltungsraum

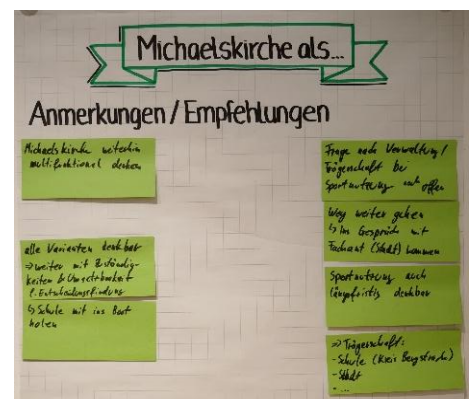
Die Raumgeometrie und -größe in Verbindung mit der Akustik sowie der vorhandenen technischen Ausstattung der Michaelskirche eignen sich aus Sicht des Runden Tisches im Besonderen für eine multifunktionale Raumnutzung im Sinne aller drei im Beteiligungsprozess herausgearbeiteten Projektskizzen. In einer multifunktionalen Bespielung wird gleichermaßen der Mehrwert gesehen, dass die Michaelskirche auch weiterhin der Stadtgesellschaft als besonderer Ort für Gemeinschaft und Veranstaltungsraum dient, losgelöst von seiner ursprünglich religiösen Nutzung. Mit dem im Rahmen des Beteiligungsprozesses beantragten und durch die Denkmalbehörde genehmigten Ausbau der Kirchenbänke wurden hierfür bereits die ersten Voraussetzungen geschaffen.

Die Rückmeldung der Stadtverwaltung durch das Sport- und Kulturamt, dass die Michaelskirche grundsätzlich die Eignung aufweist, Sport- und Bewegungsaktionen ohne normierte Spielfeldfläche sowie Veranstaltungen durchzuführen, wird vom Runden Tisch ausdrücklich begrüßt. Zugleich bekräftigt das Prüfergebnis die Empfehlung für eine multifunktionale Bespielung der Michaelskirche, unabhängig davon, dass eine Eignung für Ballsportarten ausgeschlossen wird. Im Rahmen der Umnutzung sind auch Fragen zu erforderlichen Parkierungsmöglichkeiten zu betrachten sowie mögliche Störwirkungen auf das Wohnumfeld durch Lärm.

Durch bauliche Anpassungen wie zum Beispiel die Verlegung von Parkettboden, Einbau zusätzlicher Toiletten, Schaffen von Aufenthalts- und Vorbereitungsbereichen für Künstler bzw. Umkleieräumlichkeiten, sowie ggf. Lagermöglichkeiten für Sportmaterialien und Ausstattungsequipment wie Tische und Stühle, ggf. Anpassungen der Raumbeleuchtung und Technik, Einbau von Wandspiegeln, Schutz der Kirchenfenster und denkmalgeschützten Bereiche kann das Nutzungsspektrum laut Prüfbericht der Stadtverwaltung nochmals erweitert werden. Eine funktionierende Heizung, die eine der Nutzung entsprechende adäquate Raumtemperatur der Michaelskirche über das ganze Jahr hinweg gewährleistet, wird vorausgesetzt. Im Rahmen der ggf. erforderlichen baulichen Ertüchtigung regt der Runde Tisch auch Überlegungen für eine energetische Ertüchtigung des Gebäudes an.

Vor diesem Hintergrund empfiehlt der Runde Tisch, im nächsten Schritt für eine Umnutzung als multifunktionaler Veranstaltungsraum durch die Pfarrei vertiefende Gespräche sowohl mit der Stadtverwaltung als auch mit der Nibelungenschule und dem Kreis Bergstraße als zuständigem Schulträger zu führen. Im Rahmen der Gespräche gilt es mögliche Nutzungsangebote in der Michaelskirche auszuloten und damit einhergehende bauliche Anforderungen für in Betracht kommende Nutzungen zu konkretisieren. Gleichsam sollen Fragen nach einer möglichen Trägerschaft für den Betrieb sowie Finanzierungsmöglichkeiten für erforderliche bauliche Maßnahmen erörtert werden. In Abhängigkeit der Gesprächsergebnisse sollen dann unter Einbeziehung der Denkmalbehörden die weiteren Schritte für eine ggf. auch zunächst zeitlich befristet angelegte Umnutzung definiert und möglicherweise darüber hinaus Gespräche mit weiteren potenziellen Nutzergruppierungen und Kooperationspartner geführt werden.

In Abhängigkeit des Ergebnisses der Machbarkeitsstudie Kletterkirche regt der Runde Tisch Gespräche mit potenziellen Betreibern eines Kletterangebots an, um mögliche Synergien mit der empfohlenen multifunktionalen Nutzung der Michaelskirche auszuloten.





2.2 Neues Leben für die Hildegardkirche

Übersicht der in der Projektwerkstatt diskutierten Projektskizzen / Nutzungsbündel und der von Seiten der Teilnehmenden hierzu zentral vorgebrachten Anmerkungen und Hinweise als Input für die Diskussion in der 3. Sitzung Runder Tisch. Auf das Protokoll der Projektwerkstatt wird entsprechend verwiesen.

Hildegardkirche als

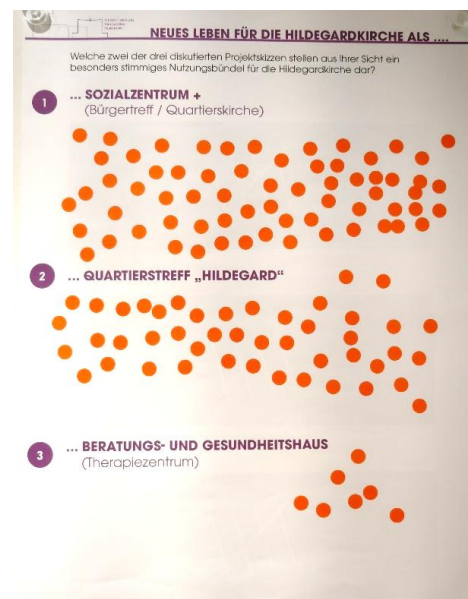
Allgemeine / Grundsätzliche Hinweise

- Alles ist besser als Leerstand
- Quartier kann durch Standortentwicklung nur gewinnen
- Es soll ein belebter, lebendiger Standort werden
- Jugendliche sollten mit in den Dialog genommen werden
- Nutzung Südseite der Fassade für Photovoltaik



... Sozialzentrum + (Bürgertreff / Quartierskirche)

- Mit Standortverlagerung rückt Sozialzentrum mehr ins Zentrum
- Sozialzentrum als Aushängeschild der Stadt „adeln“ / herausstellen
- Größere Nähe zur Stadtmitte wird begrüßt
- Familienbildungszentrum ggf. in erweitertes Sozialzentrum integrieren
- Werkstätten brauchen viel Platz, ggf. Sozialzentrum nur in Teilen umziehen
- Sorge, dass durch vorgeschlagene Einbauten Weite des Raums und Lichteffect verloren gehen
- Parkmöglichkeiten im Blick haben
- Kontext Kita
- Synergien durch Nähe zur Friedrich-Fröbel-Schule nutzen
- Chance, neue Kooperationen zu entwickeln (u.a. Kochkurse, Mensa, ...)
- Schülerlabor im Makerspace anbieten
- Sprachen lernen als Synergie von Schule und Sozialzentrum, jung hilft alt
- Nachhilfeangebote für Schüler:innen im Sozialzentrum vorsehen



Stimmungsbild aus der Projektwerkstatt zu den drei diskutierten Projektskizzen / Nutzungsbündel Hildegardkirche

... Quartierstreff „Hildegard“

- Anbindung an den Tivolipark
- Quartierstreff aktiv mit Angeboten als Begegnungsraum für Jugendliche und Senioren bespielen
- Mietbare Raumangebote für Jugendliche vorsehen / mitdenken
- Zusätzliches Angebot von Schülerlaboren
- Bedarf an Räumlichkeiten für Vereinshaus, ggf. im Rahmen der mietbaren Räumlichkeiten mitdenken

... Beratungs- und Gesundheitshaus (Therapiezentrum)

- Nutzungen eher als (Teil-)Nutzung in einer der beiden anderen Projektskizzen
- Nicht als eigenständiges Nutzungsbündel

Für die weitere Diskussion und nachfolgende Aufgaben und Arbeitsschritte zur künftigen Nutzung der Hildegardkirche spricht der Runde Tisch den verantwortlichen Gremien der Pfarrei Hl. Johannes XXIII. folgende Empfehlung aus:

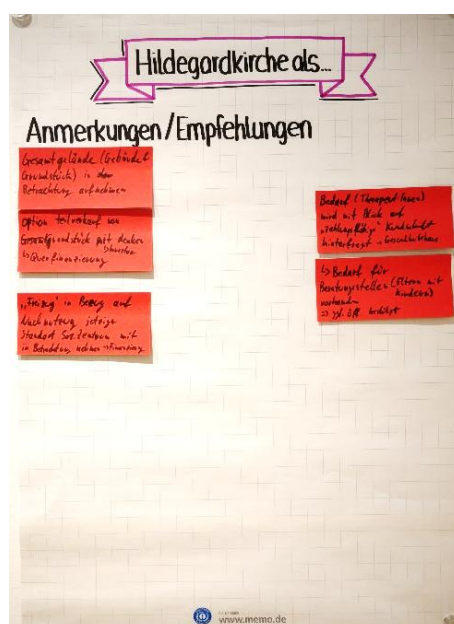
Empfehlung zur künftigen Nutzung der Hildegardkirche

... als Sozialzentrum und Quartierstreffpunkt

Aufgrund der stadträumlich integrierten Lage in Nähe der Viernheimer Innenstadt sowie dem attraktiven Umfeld mit verschiedenen Infrastrukturangeboten und dem unmittelbar angrenzenden Tivoli-Park wird der Umzug des Viernheimer Sozialzentrums von der bisherigen Randlage an den Standort Hildegardkirche als zielführend für die Viernheimer Stadtgesellschaft angesehen. Dabei soll sich das Sozialzentrum in den Stadtteil öffnen und mit ergänzenden Angeboten als Quartierstreffpunkt in den Stadtteil hineinwirken. Hierbei soll im Besonderen auch der Dialog mit der Friedrich-Fröbel-Schule und dem Kindergarten St. Hildegard gesucht werden. Dabei wird die Öffnung hin zum Tivolipark z.B. in Form eines Cafés als zentraler Bestandteil der Standortentwicklung und als Schlüssel sowohl für die Attraktivität als auch für den Erfolg als öffentlich zugänglicher Stadtteiltreff angesehen.

Der Runde Tisch sieht es als wünschenswert an, alle Angebote des Sozialzentrum am neuen Standort anzusiedeln. Entsprechend sollen neben der Hildegardkirche auch die Räumlichkeiten des angrenzenden Gemeindehauses sowie die Grünfläche zwischen Gemeindehaus und der Johann-Sebastian-Bach-Straße einbezogen werden. Neben organisatorischen Gründen wird der Mehrwert für einen kompletten Umzug darin gesehen, den bisherigen Standort freizuziehen und durch eine Nachnutzung am heutigen Standort die an dem Standort Hildegardkirche erforderlich werdenden Investitionen zumindest in Teilen quer zu finanzieren. Sei es durch (Teil-) Verkauf oder Vermietung der Räumlichkeiten.

Nach den grundsätzlich positiven Signalen von Seiten des Sozialzentrums zum empfohlenen Umzug sollen im nächsten Schritt die Gespräche zur Konkretisierung der Idee intensiviert werden, um die Rahmenbedingungen abzustecken. Mit Blick auf die Machbarkeit sollen im Besonderen das Raumprogramm und die dafür zwingend erforderlichen Flächenbedarfe der heutigen Nutzungsangebote für den Umzug erfasst werden. Dabei soll geklärt werden, ob bei Raumengpässen sowie Nutzungskonflikten ggf. einzelne Angebote (wie z.B. die Werkstätten) am heutigen Standort verbleiben könnten.





Neben den heutigen Angeboten des Sozialzentrums sieht der Runde Tisch das Potenzial, Angebote, die im weiteren Kontext des Sozialzentrum stehen – wie beispielsweise Schuleingangsuntersuchung und / oder Beratungs- und Hilfsangebote für Kinder und Familien – bei den Überlegungen zur Ausarbeitung der Standortkonzeption zu berücksichtigen. Um diesbezügliche Synergien auszuloten, sollen entsprechende Gespräche u.a. mit der Friedrich-Fröbel-Schule, der Stadt Viernheim und den zuständigen Behörden wie z.B. dem Landkreis Bergstraße geführt werden. Zudem sieht der Runde Tisch neben den inhaltlichen Synergien hierin auch die Möglichkeit, Mieteinnahmen zu generieren, um eine langfristige wirtschaftliche Umsetzung zu stützen.

Der Runde Tisch sieht es als erforderlich an, für den empfohlen Umzug eine Machbarkeitsstudie erstellen zu lassen, um schlussendlich eine wirtschaftlich tragfähige Umsetzung der Idee auszuloten. Im Rahmen der Machbarkeitsstudie sind auch Fragen zur Belichtung aller Flächen und Räumlichkeiten beim Einbau einer zweiten oder gar dritten Ebene in die Hildegardkirche zu klären, ebenso auch hinsichtlich ausreichender Kapazitäten an Stellplätzen und Platz für die Anlieferung v.a. der Lebensmittel für den Tafelbetrieb sowie die Öffnung hin zum Tivoli-Park.

Zum Ausloten der grundsätzlichen Rahmenbedingungen im Vorfeld einer zu erstellenden Machbarkeitsstudie sind in die weiteren Gespräche mit dem Viernheimer Sozialzentrum auch die Stadtverwaltung Viernheim und die zuständigen Denkmalbehörden für ein zielgerichtetes Vorgehen eng einzubinden.

2.3 Neues Leben für die Marienkirche

Übersicht der in der Projektwerkstatt diskutierten Projektskizzen / Nutzungsbündel und der von Seiten der Teilnehmenden hierzu zentral vorgebrachten Anmerkungen und Hinweise als Input für die Diskussion in der 3. Sitzung Runder Tisch. Auf das Protokoll der Projektwerkstatt wird entsprechend verwiesen.

Marienkirche als ...

Allgemeine / Grundsätzliche Hinweise

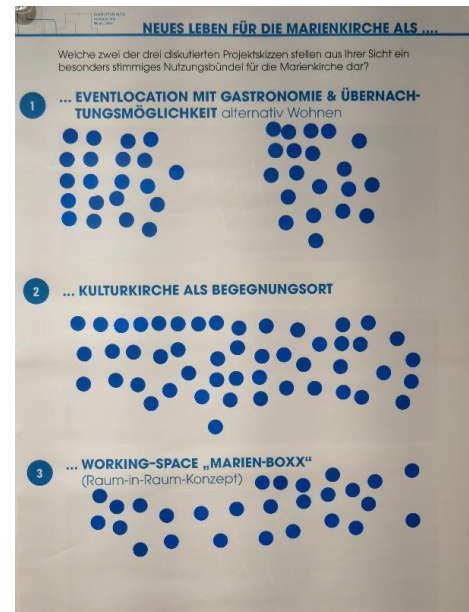
- Projektskizzen sind gute Grundlage für weitere Diskussion
- Alle Ideen sind grundsätzlich gut, besser als Leerstand
- Kirchliche (Sonder-) Nutzung wäre wünschenswert
- Standort eignet sich eher für „ruhige“ Nutzungen
- Marienkirche ist kühler Ort im Sommer (Aspekt Hitzeschutz)
- Zeitlich und räumlich gute Auslastung als Prämisse für Nachnutzung
- Größe der Räumlichkeiten / des Orts kommunizieren
- Gesamtstandort differenziert entwickeln (Teilbereiche)
- Treffpunkt für mehrere Generationen
- Bei Standortaufgabe auch Bedarf für wegfallende Lagerräume mitdenken





**... Eventlocation mit Gastronomie & Übernachtungsmöglichkeit /
alternativ Wohnen**

- Eventlocation schließt andere Nutzungen aus
- Konflikte hinsichtlich Parkierung und Lärm im Blick haben
- Finanzstarker Investor ist für Entwicklung erforderlich
- Wohnen für Studierende einschließlich Marienkirche
- Wohnen mit „Service“ ab Pflegestufe 1 (kleine Appartements mit Pflegekraft)
- Wohnen mit Service – Leben und Wohnen im Alter (Beispiel Kleinzell im Mühlkreis)
- Bezahlbares / betreutes Wohnen für Ältere / Pflegestation (z.B. psychisch belastete Personen)
- Therapieräume als Ergänzung
- Betreutes Wohnen, z.B. für psychisch belastete Personen
- Kombination aus Senioren- und Kindertagesstätte (Beispiel „KiSenTa“ in Rohrbach / Landau)
- Bedarf / Notwendigkeit für Frauenhaus wird gesehen
- Betreuungs-/Raumangebote z.B. für Jugendliche, Demenzkranke



*Stimmungsbild aus der
Projektwerkstatt zu den drei diskutier-
ten Projektskizzen / Nutzungsbündel
Marienkirche*

... Kulturkirche als Begegnungsort

- Standort als Teil des Quartiers entwickeln (Angebot für Alle)
- Begegnungsort für das Quartier (Treffpunkt Jung und Alt) in Verbindung mit Wohnangebot (Entwicklung Gesamtstandort)
- Ergänzende Nutzung als Tanzsaal/-schule
- Abtrennung Altarraum hat Charme und ermöglicht in Teilen ursprüngliche Nutzung

... Working-Space „Marien-Boxx“ (Raum-in-Raum-Konzept)

- Energetische Sanierung ist ein Thema
- Ansatz Raum-in-Raum-Konzept liefert hierfür guten Ansatz

Für die weitere Diskussion und nachfolgende Aufgaben und Arbeitsschritte zur künftigen Nutzung der Hildegardkirche spricht der Runde Tisch den verantwortlichen Gremien der Pfarrei Hl. Johannes XXIII. folgende Empfehlung aus:

Empfehlung zur künftigen Nutzung der Marienkirche

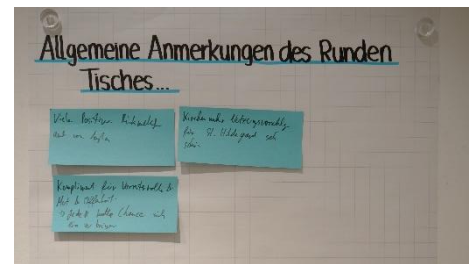
... als Potenzialraum – Konzept für gesamten Standort

Die Marienkirche stellt aufgrund ihres Alters den Nukleus der Katholischen Kirche in Viernheim dar. Die damit einhergehende Sensibilität des Standorts als religiöser Ort wie auch die damit persönlich verbundenen Emotionen einiger Viernheimer Bürgerinnen und Bürger sind dem Runden Tisch bewusst, losgelöst von den für den Beteiligungsprozess formulierten Rahmenbedingungen und der vor diesem Hintergrund ausgesprochenen Empfehlung für eine künftige Nutzung der Marienkirche.

3. Abschluss – Gesamtschau Dialog

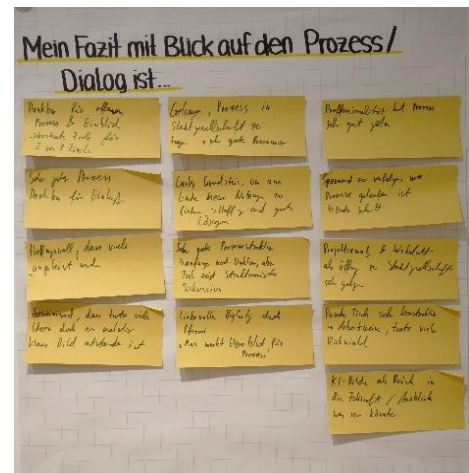
Allgemeine Anmerkungen des Runden Tisches...

- Viele positive Rückmeldungen auch von außen
- Kompliment für die Vorreiterrolle und den Mut und die Offenheit der Pfarrei
- Jede:r hatte die Chance, sich in den Dialog einzubringen
- Gelebte Demokratie



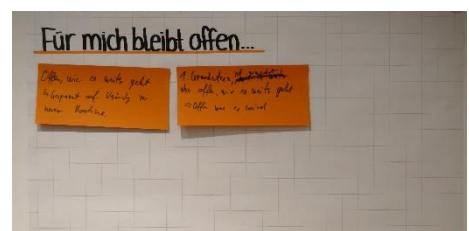
Mein Fazit mit Blick auf den Prozess / Dialog ist ...

- Sehr guter Prozess
- Dankbarkeit, dass sich alle darauf eingelassen haben
- Dankbar für den offenen Prozess und Einblick
- Sehr gute Prozessstruktur, am Anfang allerdings noch etwas unklar, strukturierte Diskussion hat aber am Ende zum Ziel geführt
- Spannend zu verfolgen wie der Prozess gelaufen ist; der Erster Schritt ist gemacht
- Professionalität hat dem Prozess sehr gutgetan
- Runde Tisch ist sehr konstruktiv in der Arbeitsweise gewesen, trotz der vielen Blickwinkel
- Engagierte und fürsorgliche Begleitung durch die Pfarrei, man konnte das Herzblut für den Prozess spüren
- Projekt-/ Ideensammlung und Werkstatt als Öffnung zur Stadtgesellschaft ist sehr gelungen
- Es gelungen ist, den Prozess in die Stadtgesellschaft zu tragen (sehr gute Resonanz)
- Faszinierend, dass trotz vieler Ideen doch ein relativ klares Bild entstanden ist
- Guter Grundstein, um am Ende neue Nutzungen zu finden; Hoffnung auf gute Lösungen
- Grundstein ist gelegt und Prozess hat gezeigt, dass manche Idee auch verworfen werden musste
- Zufriedenheit, dass der Runder Tisch gemeinsam für zwei von drei Standorten konkrete Zielsetzungen herausgefiltert hat
- Hoffnungsvoll, dass manches jetzt „angeleiert“ wird
- Kirchennaher Nutzungsvorschlag für St. Hildegard ist sehr schön
- Mit KI-Bildern Ausblick geben was sein könnte, Lust auf Veränderung machen (Brücke in die Zukunft zeigen)



Für mich bleibt offen...

- Wie es nach dem Dialogabschluss weiter geht
- Erster Grundstein ist gelegt, es ist aber offen, wie es weiter geht
- Wie lange man „offen“ bleiben kann (wann fällt die Entscheidung für eine konkrete Umnutzung)
- Gespannt auf den Weg der Veränderung, wie neue Routine und Vertrautes entstehen kann



4. Ausblick und Schlusswort

Der Vorschlag von Seiten der Moderation, die Empfehlung des Runden Tisches durch einzelne Vertreter:innen des Runden Tisches im Rahmen der Projekt-Revue / Abschlussveranstaltung am 22.06.2026 selber vorzustellen, wird von den Anwesenden begrüßt. Alle Mitglieder des Runden Tisches sind dazu aufgerufen, bei Interesse mit Angela Eckart Kontakt aufzunehmen.

Im Vorfeld der Projekt-Revue wird die erarbeitete Empfehlung des Runden Tisches den Gremien der Pfarrei vorgestellt.

Die Moderation fragt die Mitglieder des Runden Tisches, in welcher Form sie bei der finalen Abstimmung der Empfehlung eingebunden werden möchten, z.B. in Form eines gemeinsamen Online-Meetings entweder mit allen Mitgliedern oder ggf. mit einer Auswahl an Vertretenden. Die Anwesenden verständigen sich einhellig darauf, dass es nach Verschriftlichung der heutigen Diskussion durch die Moderation es als ausreichend angesehen wird, wenn Angela Eckart, Ursula Scheidel und Carolin Schmidt den Entwurf der Empfehlung nochmals gegengelesen.

Zum Abschluss bedanken sich Angela Eckart und Ursula Scheidel bei den Mitgliedern des Runden Tisches für ihr persönliches Engagement sowie das wertschätzende Miteinander und den offenen Austausch im Rahmen der Beteiligungstermine und laden alle herzlich zur abschließenden Projekt-Revue ein.

Es ist geplant, den Abschluss des Dialogprozesse in der dann von den Sitzbänken ausgeräumten Michaelskirche durchzuführen und so die in der Empfehlung des Runden Tisches formulierte multifunktionale Nutzung der Michaelskirche als Veranstaltungsort auszuprobieren. Neben einem kleinen Rahmenprogramm soll es auch ein gemeinsames Gruppenbild mit dem Runden Tisch geben.

Ebenso gilt ihr Dank der Stadtverwaltung für die Bereitschaft, sich gemeinsam zu öffnen, um die drei Kirchenstandorte mit neuem Leben zu füllen und so einen Mehrwert zu schaffen. Sie bezeichnen die Zusammenarbeit mit der Stadt als Geschenk für die drei Kirchen und die Stadtgesellschaft. Der Prozess zeigt, welche großartigen Möglichkeiten sich ergeben, wenn man offen nach neuen Wegen sucht.

